

Neun Hunde-Porträts für die SKG

Wenn sie etwas macht, dann mit Sachverstand, vollem Einsatz und viel Herzblut. Sowohl als Künstlerin wie auch als Hundehalterin. Die Sujets für die SKG-Gönner-Kampagne hielten aber auch für Chiocchetti einige Herausforderungen bereit.

Martina Huwyler

Den Namen Chiocchetti, ausgesprochen wie der Rotwein Chianti, hat sie vor dreissig Jahren von ihrem Mann geschenkt bekommen. Mittlerweile steht er für ihre eigene Manufaktur für Markenwirkung, die Chiocchetti GmbH, sowie für ihre zauberhafte Skizzenkunst im gleichnamigen Chiocchetti-Stil.

Gezeichnet hat Sandra Chiocchetti schon als Kind. Während andere spielten, hat sie gezeichnet. Immer Tiere, sie war ein richtiger Tierfanatiker. Woher sie das hatte, stellte ihre Eltern vor ein Rätsel, aber sie übten sich in Geduld – zum Glück. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule, setzte sie ihr Skizzierhandwerk im Berufsleben um. Brachte für Innenarchitekten perspektivisch gestaltete Räume aufs Papier. Wechselte ins Marketing, entwarf Marken, gestaltete ganze Covers und alles, was dazugehört. Was sich andere vorstellten, visualisierte sie mit Leichtigkeit von Hand aufs Papier. Ihr Talent, das sie auszeichnete, ihr Alleinstellungsmerkmal. Die Karriere konnte so weitergehen, dachte sie. Dann standen eines Morgens die Computer auf den Bürotischen. Für viele ein Segen, für Chiocchetti eine Katastrophe.

«Vielen haben die Computer die Arbeit erleichtert, mir nahmen sie meinen USP, mein Alleinstellungsmerkmal. Gezeichnet und visualisiert wurde fortan mit dem Computer. Nun konnten es alle, und ich habe mit dem Skizzieren aufgehört.» 15 Jahre lang hat Chiocchetti nicht mehr

gezeichnet, auch privat nicht. Bis sie bei einem Kunden war und ihre Idee zur Veranschaulichung schnell aufs Papier bringen wollte. «Ich konnte es nicht mehr.» Zeichnen kann man verlernen, die Hand macht nicht mehr das, was der Kopf denkt. «Ich bin so doof, dachte ich mir. Mein einziges Alleinstellungsmerkmal habe ich verloren.» Sie fing wieder an. Aber nur für sich privat und das, was ihr am meisten Freude machte: Tiere.

Mit viel Fleiss zum Chiocchetti-Stil

Es folgten etliche Zeichnungsstunden. Allein 300 Bilder von ihrem damaligen stetigen Begleiter, Vizsla «Maxim». «Zuerst war nur ein Hund erkennbar. Dann konnte man einen Jagdhund erkennen. Schliesslich wurde ein Weimaraner oder ein Vizsla erraten. Und bei der 212. Zeichnung erkannte jemand, dass es sich um meinen «Maxim» handelte. Da konnte ich es wieder. Nach zwei Jahren war ich wieder dort, wo ich aufgehört hatte.»

Auf die zwei Jahren folgten weitere zur Erarbeitung des unverkennbaren Chiocchetti-Stils. «Was nach Leichtigkeit aussieht, ist harte Fleissarbeit mit grosser Frustrationstoleranz. Bis man so weit ist, muss man etliche Zeichnungen wegwerfen und von vorne beginnen.» Die Bilder sollen nach Leichtigkeit aussehen, es steckt aber ein hartes Stück Arbeit dahinter.

Sandra Chiocchetti skizziert mit Bleistift, kurz darauf folgt Tusche. Alles, was ab



Sandra Chiocchetti erstellte die Porträts der

Schweizer Hunderassen im Auftrag der SKG.

Alle Bilder zVg



Nach 15-jähriger Zeichenpause musste Sandra neu zeichnen lernen.



Chiocchetti wieder



Der unverkennbare Chiocchetti-Stil bringt die Seele der Tiere zum Ausdruck.

dann auf dem Papier ist, kann nicht mehr rückgängig gemacht werden. Und wenn etwas nicht passt? «Wird weggeworfen und von vorne angefangen.» Passiert das oft? «Ja», gibt Chiocchetti lachend zu.

Nach der Tusche kommt die Hintergrundfarbe mit Pipette aufs Papier. Die Form der Farbe lässt sich mit der groben Pipette nicht gross beeinflussen und kontrollieren und gibt dem Bild die eigene Note. Ausgeschaffen werden die Feinheiten und Details mit Farbstiften. Die Reihenfolge der verwendeten Werkzeuge kann variieren. Aus einem unscheinbaren «Farbkleck» der Pipette kann Chiocchetti die verschiedensten Tierarten zaubern. Wer die Entstehung der Bilder erleben möchte, findet eindruckliche Videos auf www.skizzenkunst.ch oder auf ihrem Instagramkanal [@chiosketch](https://www.instagram.com/chiosketch).

Der Spezies Tier mehr Platz schaffen

Die Zeichnungen scheinen in Bewegung zu sein, wie die Tiere auch. Mit scheinbar wenigen Strichen bringt Chiocchetti viel Emotionen aufs Papier. «Ich will die Einzigartigkeit, den Charakter und die Persönlichkeit der Tiere zeigen.» In all ihren Zeichnungen steckt viel Herz. Der Verbundenheit zu den Tieren aus Kindheitstagen ist Chiocchetti treu geblieben. «Als Erwachsene bringe ich damit auch ernsthaftere Gedanken in die Welt. Der Mensch ist auch nur eine Spezies, ich gebe den Tieren mehr Platz und extra Aufmerksamkeit. Tiere tun uns gut, ein Tier kann per sofort unsere Stimmung verändern.» Das kennt wohl jeder, der beim nach Hause kommen von seinem Hund begrüsst wird.

Zwischen zwei Buchdeckeln

Einige der vielen Hunde-Porträts sind in ihrem kürzlich erschienenen Buch «100 Wau und ein Miau» festgehalten – «Katzen mögen mich nicht so», gibt Chiocchetti schmunzelnd zu. «100 Wau und ein Miau», ISBN 978-3-033-08 142-0 www.tier-art.shop





Die 15 Monate alte Dackeldame «Bonita» ist fest an ihrer Seite, immer und überall dabei.



Neben Dackeldame «Bonita» darf der Hut nicht fehlen, 41 Stück hat Sandra Chiocchetti davon, ohne geht sie nicht aus dem Haus.



In all ihren Zeichnungen steckt viel Herz. Egal, welche Tierart sie zeichnet.

In Workshops gibt Sandra Chiocchetti ihren, über Jahre selbst entwickelten Stil an Kunstschaffende weiter. Hat sie keine Angst, kopiert zu werden? «Ich zeige meine Technik und gebe mein Wissen weiter. Handschrift hat jeder Künstler, jede Künstlerin eine eigene. Kein Künstler will Kopierer sein. Genau das ist für mich Kunst, etwas so zu erschaffen, wie niemand zuvor.» Künstlerin mit Sachverstand, vollem Einsatz und viel Herzblut.

Die Schweizer Hunderassen im Porträt

«Als Hundeliebhaberin hat mich die Anfrage der Werbeagentur business + design im Namen der SKG für eine Zusammenarbeit besonders gefreut.» Porträtiert wurden die neun Schweizer Hunderassen. In der SKG-Gönner-Kampagne wird der Kopf nur halbseitig gezeigt, Chiocchetti zeichnete den ganzen. «Die Hunderassen mussten sich vom Kopf her unterscheiden und einzeln erkennbar sein. Beim Entlebucher Sennenhund, Appenzeller Sennenhund und dem Grossen Schweizer Sennenhund war dies schon eine Herausforderung.»

Chiocchetti bekam eine Fotoauswahl der verschiedenen Rassen zugesandt und informiert sich über Rassemerkmale, Wesen und Eigenschaften.

«Da meine Bilder nicht nur das Aussehen, sondern auch den Charakter und die Eigenschaften des Hundes darstellen, informiere ich mich immer gut.»

Genauso läuft es auch, wenn Chiocchetti im Kundenauftrag zeichnet. Die Tierbesitzer geben verschiedenste Fotos ab und dazu eine kurze Beschreibung ihres Lieblings. Damit sie nicht nur das Aussehen, sondern auch das Wesen der Hunde erkennen kann. «Mit meiner Erfahrung, habe ich bereits schnell ein Gespür für das Wesen der Hunde. Wobei es immer mal wieder Kandidaten gibt, die sich nicht so gerne in die Seele schauen lassen. Da muss ich mir etwas mehr Zeit nehmen.»

Eine weitere Herausforderung stellte der Bernhardiner dar: «Beim Bernhardiner musste ich viele Klischeemerkmal der Rasse weglassen, da sie nicht dem Rassestandard entsprechen.» Die Entwürfe wurden von den SKG-Experten überprüft und wo nötig nochmals überarbeitet.

Das Porträt, das ihr am schnellsten gelungen ist? «Als Jagdhundliebhaberin natürlich die Jagdhunde. Wobei man auch hier genau hinschauen muss, um den grossen von dem kleinen lediglich am Kopf unterscheidbar zu machen. Aber es gibt Unterschiede, man muss nur genau hinschauen und sich mit den Rassen auseinandersetzen.»

Leidenschaft für Jagdhunde vom Vizsla zum Dackel

Die Liebe zum Jagdhund hat Chiocchetti schon lange. Viele Jahre begleitete sie ihr treuer Vizsla «Maxim». Ein Energiebündel mit viel Trieb. Chiocchetti nahm die Herausforderung an und wurde in diversen Sparten des Hundesportes aktiv. Nahm an Prüfungen teil und war im Vorstand des Vizsla Club aktiv.

Es kam die Zeit, wo sie ihren geliebten «Maxim» gehen lassen musste. Einmal ohne

Hund, wollte sie zusammen mit ihrem Mann auf Weltreise. Covid kam dazwischen, dies ohne ihren ständigen vierbeinigen Begleiter. Für Chiocchetti eine sehr schwere Zeit. Ein neuer Hund musste her. Der Leidenschaft für Jagdhunde wollte sie treu bleiben, aber etwas handlicher sollte er sein. So kamen sie zum Dackel.

Auch dieser wurde mit viel Sachverstand ausgewählt; mehrere Trainings, wo Dackel anwesend waren, wurden besucht. Die Elterntiere wurden nach Gesundheitsmerkmalen ausgesucht und die Zucht mehrmals besucht. Heute ist die 15 Monate alte Dackeldame «Bonita» fest an ihrer Seite, immer und überall dabei und meistert das Leben bereits vorzüglich.

«Als Künstlerin wäre sie wohl eher eine detailverliebte Zeichnerin der Botanik», gibt Chiocchetti lachend zu, «eindrücklich, mit welcher Genauigkeit und Zeit sie

Blumen und Grashalme am Wegesrand untersuchen kann.»

Und Hundesport? «Ich wollte nicht mehr ganz so aktiv sein, «Bonita» macht sich aber super. Wir gehen ins Training, sie liebt SchaSu (Schatzsuche). Wir haben die ersten Fährten gelegt und «Bonita» ist ein echter Profi. Die Nase bleibt fest am Boden, und die Hinterbeine spulen was das Zeug hält. Da werden wir sicher weitermachen.» Ausgestellt hat sie ebenfalls erfolgreich – das Ringlaufen vorher natürlich professionell geübt. «Bonita» hat einen super Job gemacht. «Wir haben ein «sehr gut» erhalten, dass es nicht für ein «vorzüglich» reichen würde, war mir klar, ihre linke Vorderpfote ist nicht ganz gerade.» Daher hat Chiocchetti sie bereits im Welpenalter osteopathisch behandeln lassen und damit gute Fortschritte erzielt. Sachverstand, voller Einsatz und viel Herzblut zahlt sich auch als Hundebesitzerin aus.



Die Sennenhunderassen stellen eine besondere Herausforderung dar. Der grosse Schweizer Senn, ...



... der Entlebucher Sennenhund und ...



... de Appizöller. Nur ...



... der Berner Sennenhund gestaltete sich etwas einfacher.